

rem eigenen Wohlergehen und ihren Umständen abhängig gemacht. Es ist aber genau umgekehrt: Mein Wohlergehen hängt davon ab, ob ich auf Gottes Güte vertrauen kann. Jesus hat uns nicht ein einfaches Leben versprochen, das uns von Leid und Gefahren verschont. Er möchte derjenige sein, der uns auch in Leid und Gefahr beisteht. Sein Angebot ist eine in jeder Situation tragfähige Beziehung, in der wir tiefe Geborgenheit erfahren.

Der Apostel Paulus beschreibt diese Geborgenheit inmitten von Angst und Verfolgung folgendermaßen (Römer 8,38+39): »Ich bin ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt.« Wenn ich, egal unter welchen Umständen, mein Vertrauen stets auf Jesus setze, dann bekomme ich die Sicherheit einer Beziehung, die von außen nicht zerstört werden kann. Jesus will mir Begleiter im Leben, Freund, Ratgeber, Tröster und Ermutiger sein. Er nimmt mich an die Hand und bringt mich so durchs Leben, dass ich vor Gott bestehen kann und auch für die Ewigkeit angenommen bin. Wo liegt da noch ein Risiko?

Jesus spricht: »Wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich einsetzt, der wird es für immer gewinnen. Denn was gewinnt ein Mensch, wenn ihm die ganze Welt zufällt, er selbst aber dabei Schaden nimmt?«

Matthäus 16,25+26



DIE AUTORIN **für heute**

Iris Bollerhoff

ist gewiss, dass es eine
Sicherheit gibt:
die unverbrüchliche
Liebe Gottes.

Wir freuen uns auf
Ihre Zuschriften:
fuer.heute@emk.de

für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen



Versichern oder vertrauen?

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk
der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt
Verantwortlich: Volker Kiemle
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: joguldi © flickr.com
Foto innen: joguldi © flickr.com

www.impulse-für-heute.de

Der Betreiber des Europaparks Rust, Roland Mack, schildert in einem Interview eine besondere Beobachtung: »Wir hatten einmal 30 Rennfahrer hier zu Gast, Piloten aus der Deutschen Touren-Meisterschaft. Fünf sind nicht eingestiegen in die Achterbahn, die hatten Angst. Die gehen mit ihren Autos mit 300 Sachen in die Kurve, hatten aber das Gefühl: Wenn ich kein Lenkrad in der Hand, keine Bremse habe, bin ich dem System ausgeliefert. Dabei wissen wir aus Erfahrung: Wo ich es selbst in der Hand habe, ist das Risiko viel größer. Ist doch verrückt!«

Es ist gewiss nicht immer leicht, ein Risiko richtig einzuschätzen, schon gar nicht, wenn es, wie bei der Achterbahn, um eine nicht alltägliche Situation geht. Da zeigen selbst gestandene Rennfahrer eine sehr menschliche Schwäche, die mich verständnisvoll schmunzeln lässt. Dem Betreiber gelingt das weniger, den hat das ängstliche Zurückweichen vielleicht an der eigenen Ehre getroffen. Klar, dass er seine Anlage für sicher hält. Er weiß, dass sie von Ingenieuren und Medizinerinnen an der Technischen Hochschule München mitentwickelt wurde. Deshalb ist er sicher, dass die erhöhte Schwerkraft der Achterbahn auf ein Maß begrenzt wurde, das auch für untrainierte Menschen verträglich ist. Er will schließlich Geschäfte damit machen. Da kann er sich eine Gefährdung seiner Kundschaft gar nicht leisten. Trotzdem haben sich fünf der dreißig Rennfahrer nicht in die Achterbahn getraut. Sie hatten eine andere Vorstellung von Sicherheit.

Das Bedürfnis nach Sicherheit hat Hochkonjunktur. Unsere Gesellschaft entwickelt immer größere Anstrengungen, jedes nur mögliche Risiko für unsere Gesundheit und unser Leben zu erfassen. Für die häufigsten Zivilisationskrankheiten Herzinfarkt, Schlaganfall und Diabetes gibt es Analysen, die das persönliche Risiko für die nächsten zehn Jahre berechnen können. Regelmäßig werden die Screening-Verfahren zur Krebsfrüherkennung intensiviert, und wir setzen große Hoffnungen in die neueste Gentechnik, um in Zukunft noch mehr Risiken ausschalten zu können. Nur die Angst verschwindet nicht, im

Gegenteil. Ich habe den Eindruck, dass die gefühlte Bedrohung unter den Menschen mit der Anzahl der neu entwickelten Methoden wächst.

Die Unsicherheiten unseres Lebens

Möglicherweise geht es uns wie den Rennfahrern. Trotz aller zur Verfügung stehenden Früherkennungsmethoden bleibt das Gefühl, vieles nicht im Griff zu haben. Das gilt noch einmal in ganz anderer Weise für unsere finanzielle Absicherung und Altersversorgung. Spätestens seit der durch den Zusammenbruch der Lehmann Bank ausgelösten Finanzkrise wissen wir, dass auch Geld und Vermögen uns nicht wirklich absichern können.

Darum warnt uns Jesus davor, auf falsche Sicherheiten zu setzen. Er erzählt die Geschichte eines Grundbesitzers, der die richtige Strategie für seine Altersversorgung zu haben meinte (Lukas, 12,16-21). Dieser hatte eine besonders gute Ernte – so gut, dass er nicht wusste, wo er alle Vorräte unterbringen sollte. Da kam ihm eine Idee: Er riss seine alten Scheunen ab und baute neue, größere, in denen die gesamte Ernte Platz fand. Stolz dachte er bei sich: »Gut gemacht! Jetzt bist du auf viele Jahre versorgt. Gönn dir Ruhe, iss und trink nach Herzenslust und genieße das Leben!« Am nächsten Tag war der Grundbesitzer tot.

Man weiß nie, ob Jesus alles ist, was man braucht, bis Jesus alles ist was man hat. Und wenn Jesus alles ist, was man hat, dann und nur dann wird man entdecken, dass Jesus alles ist, was man braucht.

Ronald Dunn



Jesus äußert unverblümt, was Gott von diesem Menschen hielt: In seinen Augen war er ein Narr. Statt für sich selbst Besitz anzuhäufen, der mit dem Tod verloren geht, hätte er besser daran getan, bei Gott zu investieren.

Hier hat sich also ein Mensch gewaltig verschätzt. Auch wir können uns verschätzen. So sehr wir uns nach Sicherheit sehnen: Wissenschaft, Technik, Medizin und ausgeklügelte Geldanlagen können sie niemals garantieren, sondern bestenfalls erhöhen. Selbst wenn wir Gott mit ins Kalkül ziehen, können wir uns noch verschätzen.

Ich denke da an eine junge Mutter, die mir unlängst von einer großen Glaubenskrise erzählte: »Ich bin mit Jesus umgegangen, als ob er eine Lebensversicherung wäre. Tatsächlich dachte ich, dass mir ab dem Tag, da ich mein Leben Jesus anvertraut hatte, nichts wirklich Schlimmes mehr passieren könne. So sah es auch viele Jahre aus. Ich bekam meine ersten beiden Kinder, sie waren gesund und machten mir viel Freude. Ich kann sagen, dass ich ein wirklich glückliches Leben führte – bis mein drittes Kind kam. Es war von Anfang an kränklich und machte uns ständig Sorgen. Es ging nicht um die üblichen Kinderkrankheiten, nein, es war so, dass sein Leben immer wieder am seidenen Faden hing. Für mich brach eine ganze Welt zusammen. Wie konnte Gott das zulassen? Ich habe gemerkt, dass Jesus nicht so ist, wie ich es mir die ganze Zeit vorgestellt hatte.«

Die Sicherheit der Liebe Gottes

Diese Mutter wurde enttäuscht, weil sie eine falsche Erwartung hatte. Sie hatte das Vertrauen in Gottes gute Absichten von ih-